

# IKZ AM WOCHENENDE

LISA STARTET IHR ABENTEUER

Frankreich ist das Ziel – Seite 3



WWW.IKZ-ONLINE.DE/

## Kids und Kälber: Hauptsache, die Frisur sitzt

Beim Jungzüchter-Wettbewerb der Rinder-Union West in den Hammer Zentralhallen zeigt der Nachwuchs Haltung



Von Gabriele Arndt  
(Text und Fotos)

**Hamm.** Es ist nie zu früh, ein gestandener westfälischer Milchbauer zu werden. Einmal im Jahr lädt die Rinder-Union West in die Hammer Zentralhallen zum Jungzüchtertag. Die Bambini, die sechs- bis elfjährigen, sind die ersten, die in den Ring müssen. Auch ihre vierbeinigen Partner sind eher jüngeren Alters. Doch der Nachwuchs kann sich sehen lassen. Nicht immer, aber immer öfter gelingt die optimale Präsentation von Kuh und Kuh-Halter vor den strengen Richtern.

Draußen weht ein kalter Wind. In den Zentralhallen herrschen gefühlte 24 Grad. Die Frisuren sitzen. In den Gängen wird es eng. Die ersten Starter machen sich auf den Weg in Richtung Führung. Dazwischen summen Schermaschinen und Föhne. Die letzten Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Die Konzentration der Haar-Stylisten kann nichts stören: Immer wieder gleitet die Schermaschine mit leichter Hand über den Rückenkamm der Kühe. Dann tritt der Friseur zurück, um sein Werk mit Abstand zu prüfen. Mit Bürste und zarten Fingerspitzen werden die letzten widerborstigen Haarreste gerichtet. Der Rücken, die Toplinie, muss gerade sein. Und weil nicht jede Kuh einen geraden Rücken hat, wird das Haar so frisiert, dass die Linie stimmt. Sollte es Geheimwaffen geben außer Gel und Glitter, dann bewahren die Jungzüchter-Teams strengstes Stillschweigen. Der prüfende Blick auf ihr Equipment fördert lediglich einige leckere Kekse zu Tage.

Endlich der finale Griff zum Haarspray, das dem „Mecki“ auf dem Rücken den letzten Halt gibt. Wie festgetackert zielt jetzt ein schnurgerader Irokesen-Streifen den Rücken der Rindviecher. Damit nicht genug. Diverse Scherschwünge an den Beinen machen der Kuh einen schlanken Fuß.

Das wollen die Richter der Rinder-Union West sehen: Eine Rückenlinie so gerade wie vom Reißbrett. Ein trockenes Fundament. Was nicht heißt, dass die Kuh nicht in Pfützen treten darf, sondern dass sie muskulöse Beine und sehnige Fußgelenke hat.

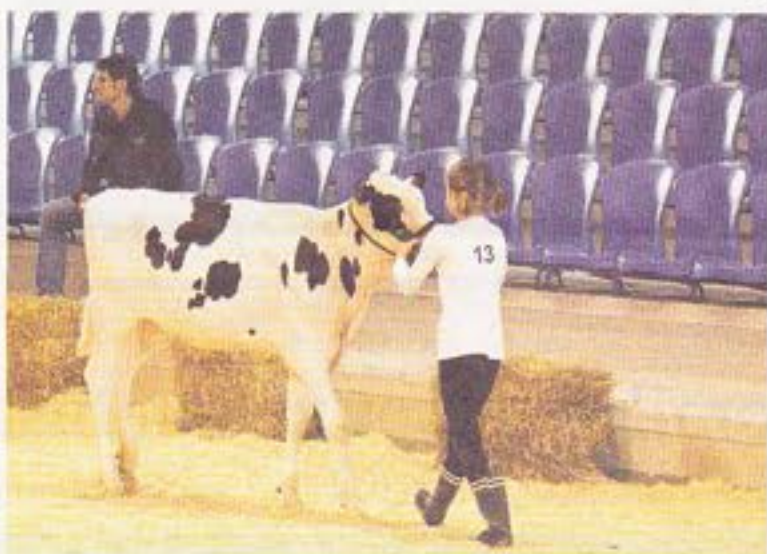
### Vor dem Auftritt eine kräftige Dusche in der Waschanlage

Mandy, Lisa und Olympia sehen aus wie frischgebadet. Vor dem großen Auftritt in Hamm haben die Kälber und Jungkühen in der Waschanlage der Zentralhallen eine kräftige Dusche genommen. Was von Natur aus weiß ist, muss reinweiß strahlen.

Und sollte eine der Auserwählten durch Katzbuckeln und Schweifheben andeuten, dass die gefütterten Vorleistungen auf dieses Event in Kürze ihre Endstation erreicht haben, dann startet alles durch. Da werden auch Altzüchter flott wie ein Olympiakandidat. Mit großem Eimer, Putzlappen und teuerstem Wisch-und-weg wird das Schlimmste verhindert. Es wäre der Super-



Das hat Zukunft: Wie ein Profi greift der Jungbauer ins Halfter. Der Führstrick liegt sauber gerollt in der Hand.



Im Gleichschritt durch den Führung – so wollen es die Richter sehen.



Kuschel-Pause im Stroh, die Tiere nehmen es gelassen.



Mit Konzentration entsteht der angesagte Haarstreifen auf dem Rücken.



Rodeo im Ring: Die Kräfte sind nicht immer gleich verteilt.

Gau, wenn der Gang der Natur dunkle Spuren hinterläßt auf den Körperteilen, denen der Züchter und Experte höchste Aufmerksamkeit entgegenbringt, dem Euter, dem kräftigen Hinterbein, dem breiten, korrekt gelagerten Becken und kunstvoll frisiertem Schweif.

Tendenziell wird der Laie respektvoll Abstand bewahren vom Kuh-Ende und die entgegengesetzte Seite bevorzugen, zumal die Kuh von heute nur noch selten Hörner trägt. Weil sie nicht mehr in der Wildnis bei Feinden lebt und weil sie Gene hat, die sagen, dass es auch hornlos geht.

Vorn warten dunkle Kuh-Augen mit treuem Blick auf den Betrachter, große samtweiche Ohren, die gemächlich die Umgebung checken und eine flinke Zunge, die selbst das eigene Nasenloch sauber wischen kann. Für diese Idylle haben die Jungzüchter keinen Blick. Schon die

Kleinsten im Vorschulalter greifen energisch mit der linken Hand ins Halfter ihres Kalbes, positionieren den Ellbogen in Höhe des Tierkopfes. Die rechte steuert am Hals oder an der Schulter. Der Führstrick liegt ordentlich aufgerollt in der Hand. In langsamen Schritten geht es im Ring

an den Richtern vorbei, der Mensch rückwärts. Exakt vor seinem Tier gibt er den Takt und das Tempo an. Ein harmonischer Wiegeschritt sollte es sein, fast wie beim Tango. Die Handzeichen der Richter sind unauffällig. Der Befehl ist eindeutig: ein Stopp, eine Drehung, ein Ausrichten der vier Extremitäten an der Position des Richters. Die Richter wollen alle vier Beine auf einen Blick sehen können, keins darf verdeckt sein.

### Im Trainingscamp wird der Gleichschritt eingeübt

Soweit die Theorie. Für die Vorbereitung auf diesen Wettbewerb räumt der Senior-Bauer die Scheune. In diesem Trainingscamp wird der Gleichschritt trainiert und die Ausrichtung der Linien: Ellbogen und noch unfrisierte Irokesen-Linie verschmelzen zur perfekten Strecke. Der Führstrick verharrt in der optimalen Schneckenrollen.

Beim Üben zu Hause klappt das wunderbar. Doch in der Stunde der Wahrheit, in den Zentralhallen, stockt der Vordermann und für den winzigen Schritt nach vorn, der für die perfekte Beinstellung notwendig wäre, fehlt schlicht und ergreifend der Platz. Zusammengequetscht – auch der Hintermann rollt immer weiter auf – schmilzt die stolze Körperhaltung wie Schnee in der Sonne.

Oder es kommt noch schlimmer. Gut 100 Kilogramm Lebendgewicht – die sollte ein drei- bis vier Monate altes Kalb bei optimaler Fütterung schon haben – besinnen sich auf die Kraft, die in ihnen steckt. Mit Bocksprüngen a la Rodeo zeigen sie ihrem Jungzüchter, wer der Chef im Ring ist. Der Führstrick ist von der Rolle, am straffen anderen Ende hängt mit hochrotem Kopf ein Leichtgewicht.

Nur die Frisur sitzt noch. Doch keiner der Jungen oder Mädchen lässt los. Und Kraft ist nicht alles. Mit Ehrgeiz und Köpfchen wird das Kalb wieder in die Spur gebracht. Die Hand greift das Halfter fest. Der Kopf wird gerichtet. So haben Bocksprünge keine Chance. Alles wieder unter Kontrolle. Auch das gibt Punkte.

### Bauer für einen Tag

- Vom Rittergut zur Forschungseinrichtung: Haus Düsse im Kreis Soest ist das Versuchs- und Bildungszentrum der nordrhein-westfälischen Landwirtschaft.
- Mehrere tausend Besucher pilgern alljährlich am zweiten Sonntag im September zum Düsser Bauernmarkt, um zu sehen, wie der Bauer von heute und seine Tiere leben und arbeiten.
- Bei Stallrundgängen und beim Melken gibt's den Abschied von der lila Kuh und die Erkenntnis, dass Milch ursprünglich nicht aus dem Tetra-Pack kommt.
- Auch die Jungzüchter trifft man in diesem Jahr hier wieder. Alte Landtechnik und Traktoren, Tiere zum Anfassen, rustikale Spielaktionen und lecker Essen: Der Düsser Bauernmarkt ist ein Erlebnis für die ganze Familie.
- Weitere Infos ab April unter [www.duesse.de](http://www.duesse.de)